

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Wojungpreis: Für einen Monat 2.— mit Zulagen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 297

Mittwoch, am 21. Dezember 1938

104. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sachsenland

**Dippoldiswalde.** So schnell wie der scharfe Frost herein gebrochen war, ist er auch wieder vergangen. Zeigte das Thermometer gestern den ganzen Tag noch 8 bis 10 Grad Kälte an, waren es derer am heutigen Morgen nur noch 2 Grad Kälte, und bis zur Mittagsstunde stieg die Quecksilberhöhe bis nahe an den Gefrierpunkt.

**Dippoldiswalde.** Wie im ganzen Reich so wird auch in diesem Jahre in Dippoldiswalde von der NS-Volkswohlfahrt am Freitag, den 23. Dezember, eine Weihnachtsfeier für die durch das Winterhilfswerk Betretenen und deren Kinder abgehalten. Sie findet von 18 bis 20 Uhr im Saale der Reichskrone statt. Die Betretenen erhalten hierzu noch besondere Einladung durch die Blockwaller. — Die Weihnachtsfeier werden am 23. Dezember durch die NS-Frauenenschaft ausgetragen.

**Dippoldiswalde.** Einen Tanzabend veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag „KdF“ im Schützenhause, wozu eine bekannte erstklassige Tanzkapelle verpflichtet worden ist.

**Dessa.** Am Mittwoch, 21. Dezember, findet 20.30 Uhr in der Schule öffentliche Beratung mit den Gemeinderäten statt. Aus der Tagesordnung: Beratung des Nachtrages des Haushaltsplanes und der Haushaltsführung; Erlass einer Satzung für die Bürgersteuer auf das Jahr 1939; Herabsetzung des Pachtpreises für Kleingärtner; Beseitigung der eisernen Einfriedigung an dem Garten vor der Schule; Ausbildung eines Desinfektors.

**Kurort Ripsdorf.** Die Weihnachtszeit mit ihrem Schenken und Freudenmachen hat in unserem Ripsdorf, wo die beschnittenen Weihnachtsbäume in jedes Fenster hineinschimmern, am letzten Adventsabend im Bergkirchlein sich kundgegeben. Jahrelanges Sparen bei kirchenmusikalischen Feiern war vorausgegangen, bis der gute Nikolaus sein Südtlein mit klingender Münze ausschütten konnte, um bei der Orgelbaufirma Gebr. Jehlich, Dresden, die Erweiterung und Verschönerung der nun 30 Jahre alten Orgel zu bestellen. Zehn klingende Stimmen besaß die alte Orgel, die eingebauten sieben Register der erneuerten Orgel bieten viele Möglichkeiten der musikalischen Tonfärbung und eine vollkommene Wiedergabe der alten Meisterwerke. An zwei Orgelwerken von Rheinberger und Pachelbel zeigte am Sonntag Kantor Werner die mannigfaltige Registriermöglichkeit, beim vollen Werk die strahlende und imposante Fülle, dann wieder beim Abschwellen wundervolle, liebliche Tonbilder. Der Kirchenchor sang unter der Leitung seines Kantors zwei vierstimmige Chöre mit frischer, reiner Stimme und vorzüglicher Textausprache. Fräulein Eichhorn (Alt) und Frau Bahmann (Sopran) erfüllten mit ihrem Wohlklang und Sicherheit der Tongestaltung aufs glücklichste den Raum des Bergkirchleins. Die glänzende Violinkünstlerin Fräulein Siebert, Dresden, gab der musikalischen Feier ihre besondere Note und Bereicherung. Die Adventskantate für Sopran, Alt, Violine und Orgel am Schluß war der Höhepunkt und das eindrucksvollste Erlebnis des Abends. Man merkte: die Musik ist die Kunst, die den Menschen am tiefsten erfasst. Unser Ortspfarrer Renner und der Pfarrer der Mutterkirche Schmiedeberg, Egner, betonten in ihren Ansprachen die Bedeutung der Kirchenmusik und besonders der Orgel zum Lobe des Höchsten und zur Erbauung der Gemeinde. Kantor Werner aber verdient für sein ersprießliches Bemühen und Wirken an der Orgel und am Kirchengesang vollste Anerkennung.

**Dresden.** Die Kleider jagen Feuer. In Burgstädt-Wurtersdorf singen die Kleider einer älteren Frau, als sie sich am glühenden Eisen wärmen wollte Feuer. Nur durch das beherzte Eingreifen eines Nachbarn konnte die Frau vor schwerstem Schaden bewahrt bleiben. Er rief sofort die Kleider vom Leibe und veranlaßte die Ueberführung in ärztliche Behandlung. — Im Frankfurter Krankenhaus erlag der Arbeiter Max Schütz aus Döbeln schweren Brandverletzungen, die er sich in einer Verbunde bei Gerdorf zugezogen hatte. Er war einem Eisen zu nahe gekommen, wobei seine Kleidung in Brand geraten war.

**Ottendorf-Criffsa.** Pferdefuhrwerk vom Zug erfasst. An einem Wirtschaftswaldwegübergang zwischen den Bahnhöfen Ottendorf-Criffsa-Nord und Lausnit wurde ein einspänniges Landfuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert. Das Pferd, das kurze Zeit vor der Vorbeifahrt des Zuges auf dem Uebergang gestürzt war, wurde getötet. Personen wurden nicht verletzt.

**Niederoderwitz.** Beim Aussteigen aus den Zug verunglückt. Auf dem Haltepunkt Niederoderwitz stürzte ein 57 Jahre alter Arbeitermeister aus Gaine walde beim Aussteigen aus einem noch fahrenden Zug so unglücklich, daß ihm ein Arm abgefahren wurde.

## Unerschütterliche Treue zum Reich

Weihnachts- und Neujahrsaufruf des Gauleiter Bohle

Gauleiter Bohle erließ an die Auslandsdeutschen und an die Arbeitskameraden, die bei der Seefahrt beschäftigt sind, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Unter uns liegt ein Jahr von so gewaltiger geschichtlicher Größe, daß wir es alle noch kaum in seiner weittragenden Bedeutung erfassen können. In einem Zeitraum von sieben Monaten ist der jahrtausendalte Traum der Deutschen durch Adolf Hitler zur Wirklichkeit geworden. Die deutsche Ostmark und das Sudetenland sind ins Reich heimgeführt. Großdeutschland ist entstanden.

Alle deutschen Menschen, die das Glück haben, Zeugen dieser weltgeschichtlichen Epoche zu sein, sind von einem unbändigen Stolz erfüllt, der Nation anzugehören, die von Adolf Hitler aus Unterdrückung und Verflämung zum Siege und damit zur Freiheit geführt wurde. Die Wahlen zum Großdeutschen Reichstag und die Eröffnung des Sudetendeutschen haben wiederum eindeutig bewiesen, daß unsere Männer und Frauen außerhalb der Reichsgrenzen

trotz Not und Verleumdung unerschütterlich zum Reich stehen. Darüber hinaus sind mir aber ungezählte Begebenheiten ein bereichendes Zeugnis für den nationalsozialistischen Geist, der im Auslandsdeutschtum und in der Seefahrt herrscht. Das Reich und sein Auslandsdeutschtum bilden heute eine durch keine Not und durch keine Gefahr zu zerlösende Einheit.

In diesem stolzen Bewußtsein kann ich wiederum meinen auslandsdeutschen Volksgenossen und unseren Kameraden in der Seefahrt die herzlichsten Grüße der Heimat zum Weihnachtsfest und die besten Glückwünsche zum neuen Jahr übermitteln. Das erhebende Gefühl einer in früheren Jahren nie gekannten Zusammengehörigkeit wird aller Deutschen, die fern der Heimat leben, die kommenden Festtage verschönen.

Ich weiß, daß Sie alle im kommenden Jahr Ihre Pflicht erfüllen werden und daß diese Pflichterfüllung Ihren Niederschlag finden wird in dem Wunsch, sich immer und überall des großen Mannes würdig zu erweisen, der sein Volk in eine neue, glanzvolle Zukunft führt.“

**Zittau.** Tödlicher Sturz vom Heuboden. In Zittau stürzte der Gartenbesitzer Alwin Bogt bei der Arbeit vom Heuboden. Bogt erlitt einen Schädelbruch, dessen Folgen er bald darauf erlag.

**Zittau.** Grauenhafter Selbstmord. In Zittau verübte die durch ihre Erfolge weithin bekannte Bäckereiforscherin Karoline Ebermann an grauenhafte Weise Selbstmord. Nach zwei mißglückten Selbstmordversuchen, bei denen sich die 54jährige Frau einmal vor ein Auto warfen und ein anderes Mal in einen Teich gestürzt hatte, übergaß sich die Unglückliche nunmehr mit Petroleum und zündete sich selbst an. Die lebende Asche eilte sie auf die Straße, wo schnell Hilfe zur Stelle war; die Verbrennungen waren aber so schwer, daß sie zum Tode führten. Die Verpöchtungsstat ist auf einen Nervenzusammenbruch zurückzuführen.

**Reichenbach (Oberlausitz).** Im Dorfbach ertranken. Die 62jährige Frau Emilie Hoffmann verfiel in Reichenbach-Langenaue in der Dunkelheit auf dem Heimweg in den Bach und stürzte in den Dorfbach. Sie wurde ertrunken aufgefunden.

**Taubenheim (Oberlausitz).** Am Kirchberg kam ein Lastzug, der mit 200 Sack Mehl beladen war, ins Rückwärtsrollen. Der Anhänger kippte um und stürzte in den Straßengraben, wo er zertrümmert liegen blieb. Der Einwohner Kuhne wurde von dem Lastzug erfasst und ein Stück mitgeschleift. Er erlitt schwere Verletzungen.

**Annaberg.** Am Dienstag früh ereignete sich in der Anton-Günther-Schule in der ersten Unterrichtspause ein dauerlicher Unglücksfall. Ohne Wissen der Lehrer hatte ein Schüler ein Eplosivgemisch mitgebracht, das er einigen seiner Mitschüler zeigen wollte. Durch die beim Öffnen der Wäsche entstandene Reibung explodierte das Gemisch und rief dem Schüler die rechte Hand vollkommen und die linke Hand teilweise weg. Einige der um ihn herumstehenden Schüler erlitten unbedeutende Verletzungen.

**Annaberg.** 100 Jahre alt. In Röhlsdorf feiert Frau Marie Köhler ihren 100. Geburtstag. Zeit mehreren Jahren ist die Greisin erblindet. Ihr wurden viel Ehrungen zuteil.

**Chemnitz.** NSDAP-Ziehung. Im Rahmen einer schlichten Feier wurde der erste Spatenstich zu der Chemnitzer NSDAP-Ziehung durch Oberbürgermeister Schmidt ausgeführt. Auf dem Gelände an der Fischpauer Straße werden 46 Häuser mit je 60 Quadratmeter Wohnfläche entstehen. Weitere 50 Quadratmeter können noch zu Wohnzwecken ausgebaut werden. In jedem Häuschen gehören außerdem rund 800 Quadratmeter Gartenland.

**Plauen.** Im benachbarten Jöhniß wohnt seit etlichen Jahren im sogenannten Alten Schloß des Rittergutes der landwirtschaftliche Arbeiter Daniel Werl mit seiner Frau und drei kleinen Kindern. Am Montag begab sich Frau Werl auf Arbeit. Anschließend hat das 4½-jährige Tochterchen sich an dem Ofen zu schaffen gemacht; denn als der Vater um 16.30 Uhr von seiner Arbeit nach Hause kam, fand er die Wohnung stark verqualmt vor und die Ofenbank hatte Feuer gefangen. Das Feuer konnte sehr schnell gelöscht werden, aber die 4½-jährige Tochter und das vier Monate alte Söhnchen waren bewußtlos, während die 2½-jährige Tochter, die im Nebenzimmer schlief, unversehrt ge-

blieben war. Obwohl die Plauener Feuerlöschpolizei zwölf Minuten lang mit Pulmofol gearbeitet hatte, waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**Plauen.** Vom Umbau des Bahnhofs. Die Umbauarbeiten am Oberen Bahnhof werden mit Eifer ortgesetzt. Seit geraumer Zeit sind auch die Vorarbeiten für die Errichtung des neuen Empfangsgebäudes im Gange. Je nach der Winterwitterung wird die Grundsteinlegung für das neue Gebäude so bald wie möglich im kommenden Jahre erfolgen. Im Jahr 1938 sind für den Bahnhofsumbau Aufträge im Werte von mehr als zwei Millionen Reichsmark vergeben worden.

## Eingeschränkter Vollspurbetrieb nach Altenberg

Infolge des Neilssturzes bei Schlottwitz ist es nicht möglich, den durchgehenden Vollspurbetrieb von Dresden nach Altenberg mit Beginn des diesjährigen Winterverkehrs aufzunehmen. Vom 23. Dezember an verkehren von Dresden bis Nieder-Schlottwitz zum erstenmal Vollspurzüge, beginnend mit dem Zug 2825, der 8.14 Uhr in Dresden Hauptbahnhof verläßt. Am gleichen Tage wird auch der Vollspurbetrieb zwischen Schlottwitz und Altenberg aufgenommen, bergwärts im Anschluß an den Zug 2825, talwärts mit dem Zug 2838 a, der Altenberg 2.25 Uhr verläßt. Zwischen den Bahnhöfen Nieder-Schlottwitz und Schlottwitz werden die Reisenden mit Kraftwagen der Reichsbahn befördert. Für den Sportverkehr sind besondere Maßnahmen vorgesehen, doch muß in Anbetracht der Betriebsschwierigkeiten der betroffenen Strecke selber mit erheblichen Einschränkungen gerechnet werden.

## Hundert Jahre westdeutsche Bahn

Vor hundert Jahren wurde das erste Teilstück der ersten westdeutschen Eisenbahnlinie Düsseldorf-Eberfeld, die Streck Düsseldorf-Erkrath, dem Verkehr übergeben. Dieses bedeutende Ereignis, das am Anfang des Aufstieges des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stand, wurde in würdigen Feiern in Düsseldorf, Erkrath und Wuppertal in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers Dr. Dormmüller gefeiert. Dr. Dormmüller stellte die großen Leistungen der Deutschen Reichsbahn im laufenden Jahre heraus.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Donnerstag:

Bedeckt. Leichter bis mäßiger Frost. Neigung zu Schneefällen. Südöstliche Winde.

Wetterlage: Durch ein über dem Mittelmeer liegendes Tiefdruckgebiet werden bei südöstlichen Winden Warmluftmassen herangeführt. Es ist danach mit weiterer Frostmilderung und Schneefällen zu rechnen.

Strahenvetterdienst

Der Strahenvetterdienst Sachien meldet: Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen im Sachsenland: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Im Gegend: Glatteis, festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, streifenweise Schneedecke unter 15 Zentimeter auf Glatteis, Straßen werden geräumt und gestreut.



## Allerlei Neuigkeiten

### Keine Besetzung der Dienstgebäude am Neujahrstag.

Nach einer Anordnung des Reichsministers des Innern fällt die bisher übliche Besetzung der Dienstgebäude am Neujahrstage künftighin fort.

### Stapelplatz des U-Boot-Begleiterschiffes „Wilhelm Bauer“.

Auf den Howaldtswerken in Kiel lief das U-Boot-Begleiterschiff „Wilhelm Bauer“ glatt vom Stapel. Das Schiff hat den Namen des Mannes erhalten, der das erste U-Bootboot erfunden hat.

### Die Deutschen in New York feierten Weihnachten.

Die reichsdeutsche Kolonie veranfaltete in der überfüllten New-Yorker Turnhalle eine Weihnachtsfeier, an der mit deutschen Organisationsbeständen Kinder teilnahmen. Der würdige Verlauf bewies, daß die Deutschen in aller Welt an dem alten deutschen, heute mit neuem Geist erfüllten Weihnachtsbrauch genau so festhalten wie die Heimat.

### Prof. Guido Landra bei Rudolf Heß.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, empfing den Leiter des rassenpolitischen Amtes im italienischen Ministerium für Volkskultur, Prof. Guido Landra, der danach die Heimreise angetreten hat.

Welches ist das älteste Lebewesen der Welt? Als ältestes Lebewesen der Welt wurde in der Nähe von Brisbane (Australia) eine Patula festgestellt, deren Alter von Wissenschaftlern auf 15.000 Jahre geschätzt wird.

**Reichseinkommensteuerrecht ab 1. Januar in Oesterreich.** Durch Verordnung des Reichsfinanzministers ist das deutsche Einkommensteuerrecht mit Wirkung ab 1. Januar im Lande Oesterreich eingeführt worden. Damit kommt auch die Einkommensteuer in den Genuss der weitgehenden Familienermäßigungen, die das bisherige österreichische Recht nicht kannte.

**Von Januar bis März Schrottsammelaktion der Betriebe.** Auf Veranlassung des Generalfeldmarshalls Göring findet in der Zeit vom Januar bis März 1938 in allen Betrieben des Reichsgebietes eine große Schrottsammelaktion statt, die im wesentlichen von den Betrieben innerhalb der Betriebe durchgeführt wird.

**Eucini-Konzert aus Rom überträgt.** Der Deutsche Landesfunk überträgt am Donnerstag, 22. Dezember, 21 Uhr aus Rom ein „Kunstkonzert zum 80. Geburtstag von Giacomo Puccini“. Es spielt das große Symphonie-Orchester der C.S.M. Rom. Der Dirigent ist Alfredo Sabino.

**Villa Romana-Preis 1938 für Helmut Kuhmer.** Der Villa Romana-Preis 1938 wurde dem Walter Schmidt Kuhmer aus Halle a. S. zuerkannt. Er war der Sieger in der ersten Klasse der Villa Romana-Wettbewerb 1938 in der Villa Romana in Florenz eine weitere Förderung.

**Drei Tote bei einem Zusammenstoß.** Auf der Braunobststraße in Frankfurt (Oder) wurden bei dem Zusammenstoß eines Lastwagens mit einem Lastzug der Lokomotivführer Paul Grabowski aus Jittendorf, der Lokomotivführer Gerhard Fette aus Hennen und der Betriebsführer Theophil Karba aus Priesow, der sich zufällig auf der Maschine befand, getötet.

**Wiener Mozart-Knabenchor nach Amerika und Australien unterwegs.** Unter Leitung seines Kapellmeisters Dr. Gruber tritt der beliebte Wiener Mozart-Knabenchor am heutigen Mittwoch von Hamburg aus eine Reise nach Amerika an. Die kleine Sängerschaft wird die gesamten Staaten der amerikanischen Union durchreisen und sich von Amerika nach Australien begeben. Im letzten Herbst nächsten Jahres erst werden die unternehmungskundigen Wiener Sänger in die Donauland zurückkehren.

**Das Auto in der Bar.** Zum nicht geringen Entsetzen der Besucher einer Hellbrunner Hotelbar mischte sich plötzlich in die Stände eines Tanzes das Arrivee von Max Schieber. Ein Straßwagenfahrer, der vor der Bar vorbeifahren war, hatte die Gänge verwechselt und fuhr das Rückwärtsband den ersten Gang einwärts. Die Verwechslung küßte er mit dem geschätzten unterwärtigen Erscheinung in der Bar.

**Fabrikbrand in Kopenhagen.** In Kopenhagen wurde das vierstöckige Lagergebäude einer Maschinenfabrik durch Feuer völlig zerstört. Der Brand, der im Erdgeschoss ausbrach, fraß sich mit rasender Geschwindigkeit durch alle vier Stockwerke und das Dach hindurch. Das große Magazin mit etwa 15.000 Modellen von Maschinenanlagen im Werte von 180.000 Kronen wurde vernichtet.

**Verkehrsunglück bei Toulouse.** In der Nähe von Toulouse sind ein Lastkraftwagen und ein Omnibus zusammengestoßen. Eine Person wurde getötet und elf weitere Personen verletzt, darunter acht lebensgefährlich.

**Feuer auf der Adriawest in Montecatone.** In nächster Stunde brach an Bord des in Montecatone auf der Vereinigten Adriawest für die schwedische Amerika-Linie im Bau befindlichen 28.000-Tonnen großen Motorschiffes „Tucholva“ ein Brand aus. Die Vernichtung des Schiffes konnte durch die Feuerwehr verhindert werden.

**Benedit wie kann ein anderer wird in diesen Tagen ein 12jähriger Schüler in Italien, dem es gelang, mit Mussolini ein Telefongespräch zu bekommen.** Der 12jährige mahnte den Duce fernmündlich wegen der ihm verprochenen aber bisher nicht erhaltenen Briefmarke. Der Duce, der ein großer Kinderfreund ist, freute sich über dies ihm verabschiedete Telefongespräch derartig, daß er dem Jungen zu sich einlud, sich eine Stunde mit ihm unterhielt und ihm zum Abschied Briefmarken aus seiner eigenen Sammlung identke.

**Von einem Königsadler angegriffen.** An einer steilen Felswand der Bergamaster-Alpen (Italien) wurden zwei Jäger von einem Königsadler angegriffen. Einer von ihnen wurde schwer verletzt.

**Vom Ring ins Mönchskloster.** In Irland ist der gewöhnlich recht ungewöhnliche Fall zu verzeichnen, daß ein Boxer den Ring mit einem Mönchskloster vertauscht hat. Es ist der frühere Weltmeister im Fliegengewicht, Benji Lynch. In seinen Sportfreunden hat er geäußert, die stille Konzentration in einem Kloster sei nicht nur für Mönche heilsam.

**Der zuverlässige kleine Affe.** Auf einer amerikanischen Rennbahn gab der Fahrer Michael West auf, als er bemerkte, daß er sein kleines Amulet, einen metallenen Affen, vergessen hatte. Hinterher stellte sich heraus, daß sich bei Fortsetzen des Rennens unversehrt ein Affe seines Rennwagens gelöst haben würde.

**Amerikanisches Küstenschiff Hungers abgeführt.** Ein Küstenschiff der amerikanischen Küstenschiffahrt, das während eines Sturms in der Nähe von Texas in Brand und Untergang gekommen war, wurde vor der Küste gefunden. Die vier Besatzungsmitglieder wurden getötet.

**Zugunfall in Brasilien.** — 50 Tote. Im brasilianischen Staat Minas Geraes stieß ein Güterzug, der das Holzeisenbahn überfahren hatte, auf der durch den Staat Minas Geraes führenden Strecke mit dem portugiesischen Vello Horizonte-Straße der Stadt Rio de Janeiro verlaufenden Schnellzug zusammen. Dabei wurden über 50 Personen getötet und etwa 60 verletzt. Die in der Nähe des Unfallortes liegenden Hospitäler der Stadt Barbacena sind überfüllt. Man vermutet, daß die Zahl der Opfer noch weiter steigt. Der Stationsvorsteher des Bahnhofs, der von dem das Unglück verursachenden Güterzug durchfahren wurde, wurde vor Schreck wahnsinnig.

## Soldaten werden Bauern\*

Jeden an den Arbeitsplatz zu bringen, an dem er nach Veranlagung, Charakter und Begabung nach menschlichem Ermessen das Beste leisten wird, ist eine der obersten Aufgaben der heutigen Berufsberatung und Berufslenkung. Namentlich für das flache Land ist die Ansammlung tüchtiger, arbeitsfreudiger Menschen eine der Hauptnotwendigkeiten, wenn die Erzeugungsschlacht zu dem Erfolg geführt werden soll, der ihr gesetzt ist, die weitgehende Nahrungsfreiheit Deutschlands. Es gilt daher, mit allen Kräften der Landflucht Einhalt zu bieten, die sich bislang größtenteils aus Mangel an Aufstiegsmöglichkeiten in der Landwirtschaft ergab. Die Wehrmacht hat in den Reihen der Langdienenden Unteroffiziere auch eine Reihe Kräfte, die aus der Landwirtschaft kommen und wieder zur Landwirtschaft zurückkehren sollten. Meist handelt es sich bei ihnen um frühere Landarbeiter oder um nachgeborene Bauernsöhne, die von Hause aus nicht die nötigen Mittel haben, um sich einen Hof zu kaufen. Diese müssen, um der Landflucht Einhalt zu geben, zu selbständigen Bauern gemacht werden.

Der nationalsozialistische Staat bietet diesen Soldaten nach ihrer zweijährigen Dienstzeit die Möglichkeit, wieder auf dem Lande Fuß zu fassen. Zuerst durch eine entsprechende Schulung. Die Unteroffiziere, die in den Jahren ihrer Dienstzeit großenteils der Landwirtschaftsarbeit einmüht worden sind, vielerlei verstehen haben und die Fortschritte und Neuerungen dieser Zeit in der Landarbeit nicht kennen, erhalten, sofern sie aufs Land zurückkehren wollen, im ersten und zweiten Dienstjahr eine zweijährige landwirtschaftliche Ausbildung auf den Heeresfachschulen für Landwirtschaft, denen landwirtschaftliche Lehrgüter angegliedert sind. Dort müssen sie sich allen landwirtschaftlichen Arbeiten unterziehen. Sie müssen beweisen, daß sie die nötige Ausdauer besitzen und die Gewähr bieten, einmal selbständige Bauern zu werden. Jeder, der sich nicht mehr als geeignet erweist, wird im Laufe des praktischen Ausbildungsjahres ausgeschlossen. Im letzten Dienstjahr kommt zu der Praxis der theoretische Unterricht. Damit erhält der Soldat als ideale Grundlage eine umfassende landwirtschaftliche Ausbildung, die die Gewähr gibt, daß er als Bauer bestehen kann. Auch von seiner Frau wird verlangt, daß sie mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist und einem landwirtschaftlichen Haushalt vorstehen kann.

Der Soldat, der mit Erfolg die Heeresfachschule für Landwirtschaft besucht hat und eine Bauernstelle übernehmen will, erhält sodann als materielle Grundlage heute

Abfindungen, die wesentlich höher als früher sind. Neben der Erstattung der Umzugskosten und der Zuerkennung von Kinderbeihilfen erhält der Bauer eine je nachdem, ob er in die Grenzgebiete zieht oder im übrigen Reich bleibt, Abfindungen von 13.200 bis 16.200 Mark. Damit kann die Anzahlung und die Beschaffung des erforderlichen lebenden und toten Inventars gut bestritten werden. Auch als laufendes Betriebskapital bleiben genügend Mittel übrig. Das Restkaufgeld wird als Reichskredit gegeben, der in Form einer jährlichen Rente zu mäßigen Zinsen zu verzinsen und zu tilgen ist. Bei Kauf, Erbschaft, Einheirat und Pachtung werden 11.200 Mark gewährt. Um dem Käufer einer schon bestehenden Wirtschaft die etwaige Beschaffung einer zweiten Hypothek zu ermöglichen, leistet das Reich eine Bürgschaft, wenn diese Hypothek innerhalb drei Viertel des geschätzten Wertes des Grund und Bodens liegt. Damit kann er sich eine zweite Hypothek leicht beschaffen und hat obendrein noch den Vorteil, geringere Zinsen dafür bezahlen zu müssen.

Je nach Lage, Klima, Bodenverhältnissen usw. sind die Bauernstellen, die für die Soldaten in Frage kommen, verschieden groß. Im allgemeinen sollen die Stellen die Größe einer Ackerbauernstelle haben, d. h. so viel Ertrag liefern, daß die Familie durch sie voll versorgt werden kann. Bei guten Bodenverhältnissen bedarf es zur Erfüllung dieser Voraussetzung einer Siedlerstelle von sieben bis 10 Hektar, bei dürftigeren Böden bis zu 25 Hektar.

Um zu verhindern, daß bei Übernahme einer Neubauernstelle oder beim Kauf eines Betriebes die Mittel unzuverlässig angelegt werden, ist die Bestimmung getroffen, daß der Ankauf des lebenden und toten Inventars unter Mitwirkung der zuständigen Stellen der Wehrmacht und der Wirtschaftsberater des Reichsnährstandes erfolgt. Auch die Anzahlung für eine Neubauernstelle wird unmittelbar an die Siedlungsgesellschaften abgeführt. Ähnlich wird beim Ankauf einer schon bestehenden Wirtschaft verfahren. Nur bei Übernahme der elterlichen Wirtschaft und bei Einheirat wird dem Soldaten freie Hand gelassen, da in diesen Fällen angenommen wird, daß die Mittel zweckmäßig verwendet werden. Um dem Soldaten die Arbeit zu erleichtern, wird er in der ersten Zeit beraten, bis er sich eingelebt hat und mit den örtlichen Verhältnissen vertraut ist.

\* Die näheren Bestimmungen über Anfertigmachung, Abfindung, Wirtschaftsberatung usw. finden sich im Wehrmachts- und -versorgungsgesetz (Reichsgesetzblatt 1938, Teil 1, S. 1077), in den Durchführungsvorschriften (Reichsgesetzblatt 1938, Teil 1, S. 1293) und in den Ausführungsbestimmungen.

## Kinderreife durch Mussolini geehrt

### Kampf gegen die Landflucht.

Mussolini hat antänlich des Mutter- und Kindertages 95 nach Rom gekommene Ehepaare — aus jeder Provinz des Landes — empfangen und ihnen jeweils als Anerkennung 5000 Lire sowie ein Sparbuch mit von ihm selbst geschriebenen 1000 Lire für den künftigen Nachwuchs überreicht. In einer kurzen begeistert ausgenommenen Ansprache forderte der Duce diese Vertreter der Bauernschaft auf, dem Boden treu zu bleiben, weil die Boden nie untreu werde. Die Mütter müßten ihre Kinder zur Bearbeitung des Bodens erziehen und jede Landflucht tadelnd bekämpfen. Anschließend empfing der Duce die Abordnung des Nationalratschusses des Verbandes der Kinderreichen.

## Weitere Steigerung der Leistung

### Eine grundsätzliche Anordnung Görings.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat dem Reichswirtschaftsminister mit Schreiben vom 11. Dezember 1938 folgenden Auftrag erteilt:

„Die Durchführung des Vierjahresplans hat zur vollen Zuanpruchnahme der deutschen Wirtschaft und zum Vollen einsetzen aller Werktätigen geführt. Eine Erhöhung der deutschen Wirtschaftskraft kann noch durch Verbesserung der Betriebsanlagen, Produktionsmittel und Produktions-

methoden sowie Steigerung des Leistungsvermögens der in der deutschen Wirtschaft Tätigen erfolgen.

Die zu diesem Zwecke durchzuführenden Maßnahmen bedürfen einer einheitlichen Lenkung. Aus diesem Grunde beauftrage ich Sie, alle Maßnahmen, die zur Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft erforderlich sind, anzuordnen und durchzuführen. Sie sind ermächtigt, die sich aus dieser Zielsetzung ergebenden Aufgaben auf die zur Durchführung geeigneten Stellen — bei Zuanpruchnahme von Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers — zu verteilen und die Aufgabengebiete dieser Stellen untereinander abzugrenzen. Ihrer Weisungsbefugnis unterstehen zur Erfüllung dieser Aufgaben alle in die Gesamtplanung einzubeziehenden Organisationen und Unternehmen.“

Aus dieser Beauftragung ergibt sich, daß nunmehr der Reichswirtschaftsminister allein befugt ist, Weisungen über die Durchführung der notwendigen Maßnahmen zu erteilen und die Stellen und Mittel zu bestimmen, die hierfür zum Einsatz zu bringen sind.

Durch diese Beauftragung soll die zentrale Führung für alle Maßnahmen sichergestellt werden.

## Turnen und Sport

Garmisch-Partenkirchen ruft! Vom 21. bis 29. Januar 1938 findet die 3. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen statt, bei der mit Ausnahme der aus technischen Gründen abgesehenen Vorkennen alle Wintersportarten in alljährlicher Weise zu Worte kommen werden.

Eishockey-Turnier in Rastowitz. Ein internationales Eishockey-Turnier in Rastowitz hat den beteiligten deutschen Mannschaften keine Erfolge gebracht. Der deutsche Vertreter verlor gegen Kroatien mit 1:1, und Wien wurde mit 3:2 geschlagen. Im weiteren Verlauf des Turniers gewann Wien knapp mit 2:1 über Berlin, während die beiden polnischen Mannschaften bei 1:1 unentschieden trennten.

Weltmeisterkämpfe ohne U.S.A. Für die Eishockey-Weltmeisterkämpfe, die diesmal in der Schweiz durchgeführt werden, haben neben Deutschland zehn Nationen ihre Teilnahme zugesagt. Die Kämpfe werden wahrscheinlich ohne die U.S.A.-Mannschaft durchgeführt werden, da die Amerikaner unerfüllbar hohe Forderungen an Reisekosten gestellt haben.

Deutscher Ski-Trainer für Norwegen. Einer der besten deutschen alpinen Skiläufer, Roman Wörndle aus Garmisch-Partenkirchen, ist vom norwegischen Skiverband zum Trainer der norwegischen Abfahrts- und Torsläufer verpflichtet worden.

Ein Weltrekord im Schwimmen. Die von Erfolg zu Erfolg eilende holländische Küstenschwimmerin van Reggelein hat in Amsterdam über 20 Meter Räden den von ihr selbst gehaltenen Weltrekord um 1,6 Sekunden auf 2:30 Min. verbessert.

Revolver- Vater tödlich verunglückt. Arturo Rosolati, der 72jährige Vater des bekannten italienischen Rennfahrers, ist bei Mantua vom Motorrad gestürzt und tödlich verunglückt. Der alte Rosolati war ein Pionier des Motorsports und hat als „Kaiser der ersten Stunde“ am Start auf Rom teilgenommen.

Fürst Ulrich Rinsky 7. Im Alter von 45 Jahren ist der beauftragte Leiter für den Galopprennimport in der Ostmark Fürst Ulrich Rinsky, einem Schicksal erlegen.

Wissenskurve, Belgien (Belaten) 41,97 (Geld) 2,65 (Preis), dän. Krone 51,26 52,98, engl. Pfund 11,64 11,67, franz. Franc 5,63 6,77, holl. Gulden 135,40 135,48, ital. Lira 13,60 13,11, norm. Krone 58,50 58,62, poln. Zloty 47,10 47,10, schwed. Krone 32,92 60,01, schwed. Franken 56,44 56,56, tschech. Krone 2,991 2,609, amer. Dollar 2,192 2,196.



Dietrich Eckart, 15. Todestag.

Der Mäupier der nationalsozialistischen Bewegung, der Dichter Dietrich Eckart, starb am 23. Dezember vor 1 Jahren in Verhiesbaden. Unser Bild zeigt das Wohn- und Sterbehause des Dichters in Verhiesbaden.

Voltdrich (32).



# Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 297

Mittwoch, am 21. Dezember 1938

104. Jahrgang

## Winterfabrikverkauf ab 30. Januar

Die Winterfabrikverkäufe beginnen in diesem Winterhalbjahre am 30. Januar 1939. Eine Reihe von Waren des Textil- und Bekleidungsgebietes sind wieder wie im vorigen Jahre von den Verkäufern ausgenommen. Die Liste dieser Artikel wird in einer im Reichsanzeiger und Reichstäglichen Staatsanzeiger veröffentlichten Anordnung des Reichswirtschaftsministers bekanntgemacht.

## Gasrohrbruch fordert drei Todesopfer

Ein Chemiker Ehepaar und dessen 19 Jahre alter Sohn wurden in ihrer im Erdgeschoß gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß durch Bruch einer Gas- und Wasserleitung, die außerhalb des Gebäudes liegt, Gas in die Wohnräume gedrungen ist und zum Tode der Familie geführt hat. Durch das ausgetretene Gas sind außerdem zwei weitere Bewohner des Hauses und weiterhin zwei Bewohner des anachbarnten Hauses der Gefahr der Vergiftung ausge-setzt gewesen. Ihnen konnte noch rechtzeitig Hilfe gebracht werden. Zwei anderen Aufnahmen im Krankenhaus.

In Zittau wurden zwei Menschenleben durch Gasvergiftung schwer bedroht, nachdem in der letzten Zeit über eine ganze Anzahl von Unglücksfällen durch ausströmendes Gas berichtet wurde. In einer anderen Wohnung wurden zwei Brüder gasvergiftet aufgefunden. Glücklicherweise gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Der Unfall war auf eine undicht gewordene Gasleitung zurückzuführen.

## Durch Kohlenoxydgas getötet

Zwei Nordweilen von München hatten der Fahrer und der Beifahrer eines herabsturzenden kleinen O-Bus mit Kohlenoxydgas im Brand gefasst, damit die Ladung nicht einstricken würde. Dann hatten sich die beiden aus Dresden stammenden Männer, der 38 Jahre alte W. Bohrmann und der 32 Jahre alte Erwin Eger, in diesem Wagen zum Schlafen niedergelegt, obwohl ihnen dies unterlagert war. Ein anderer Kraftfahrer fand die beiden Verschlafenen bewußlos auf. Bohrmann war an dem ausströmenden Kohlenoxydgas bereits tödlich vergiftet worden, die Hilfe kam bei ihm zu spät, während Eger noch eilig ins Krankenhaus gebracht wurde. Man hofft, ihn noch leben zu erhalten.

## Personenkradwagen mit Schusswunden gesucht

Die Dresdener Kriminalpolizei sucht einen dunkelgrünen Personenkradwagen, Marke Opel, mit Vinstromerung, der zeitweise einen hellgelben oder naturfarbenen Anstrich aufweist. Der Personenwagen weist an der linken Seite Schusswunden auf. Er soll das Kennzeichen H. 4... führen. Angaben zur Ermittlung des noch unbekanntes Besitzers erbitet die Kriminalpolizei, Fernruf Dresden 24 11.

## Das Spargeld in der Ofenröhre

Eine Leipziger Vermieterin verlor ausgerechnet in der Ofenröhre Hartgeld in größerem Betrag in Sächsischen. Zu ihrem Pech hatte die Frau eine diebische Untermieterin. Diese kam zunächst gefallenen an der Wäsche der Wohnungsinhaberin, die sie verlor. Einem Tages hatte sie auch den geheimnisvollen Inhalt der Ofenröhre ausgespäht und stahl nicht weniger als 100 bis 1200 RM Silbergeld. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte die Diebin jetzt zu drei Monaten Gefängnis. Die Vermieterin hatte ganze 80 Reichsmark zurückerhalten.

## Erhebliche Störungen im Eisenbahnverkehr

Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Infolge der in den letzten Tagen herrschenden ganz außerordentlichen Kälte sind im Eisenbahnbetrieb erhebliche Störungen eingetreten, die es unmöglich machten, den Personen- und Güterverkehr wie sonst üblich durchzuführen.

## Fichtelberg minus 23 Grad

Der strenge Frost hat sich in der Nacht zum Montag auch in Sachsen weiterhin verschärft. Auf dem Fichtelberg wurden als tiefste Temperatur der Nacht minus 23 Grad gemessen. Annaberg meldete minus 19 Grad, Miesitz, Chemnitz und Annaberg minus 17 Grad und Leipzig minus 16 Grad. Montag früh 7 Uhr betrug die Temperatur auf dem Fichtelberg weiterhin minus 23 Grad, in Dresden minus 16 Grad.

## 1.000 Stück Geflügel, 12.000 Kaninchen

Was die 5. Reichs-Vogel- und Kaninchen-Ausstellung bringt. Die 5. Reichs-Vogel- und Kaninchen-Ausstellung wird in den Tagen vom 6. bis 8. Januar in Leipzig veranstaltet. Sie wird unter der Schirmherrschaft des Reichs-Forstmeisters Darré steht, wird die größte Vogel- und Kaninchen-Ausstellung sein, die je gezeigt wurde. Die zunächst vorgesehenen drei großen Hallen der Technischen Messe (7., 8. und 9.) reichen nicht aus. Es mußte auch noch die Halle 11 hinzugenommen werden, so daß sich die Ausstellungsfläche von 35 000 auf 40 000 Quadratmeter vergrößert hat. Zur Schau gestellt werden allein 1 000 Stück Geflügel der verschiedensten Art, ferner 12 000 Kaninchen, außerdem Hiegen, Pelztiere, Hienen, Seidenraupen, Hunde, Katzen und Kanarienvögel. 600 Angora-Kaninchen werden im Rahmen eines Wettbewerbs in der Wolkzeugen ausgestellt. Die Schau der Reichsfachgruppe Tierkunde wird mit 100 Quadratmeter die größte aller bisherigen tierkundlichen Ausstellungen sein. Wegen der Winternurde der Wiener ändert es sich nicht um eine Tierchau, sondern um eine Lehr-, Erzeugnis-, Viehwirtschafts- und Geräteschau. Über 20 000 Gäste von allen Nationen zeigen die Verschiedenartigkeit des deutschen Vogels. 1000 Bauskizzen beweisen die Wichtigkeit dieses wertvollen Rohstoffes. Die Schau der Reichsfachgruppe Seidenbau unterrichtet nicht nur über den Stand der Seidenraupenzucht, sondern auch über die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der europäischen Seide. Mit besonderen Schauen sind auch der Deutsche Ziergartenbund und der Reichsbund Deutscher Kleingärtner vertreten. Hier wird gezeigt, wie die Kleingartenhaltung die Grundlage für eine erfolgreiche Ziergartenwirtschaft darstellt und wie sie auch in der Kleingartenwirtschaft mit Nutzen angebracht werden kann.

## Geschäftemacher, sonst nichts Das Händlervolk der Juden — eine Mischrasse

In der Auseinandersetzung des deutschen Volkes mit einem jüdischen Parasiten wird von interessierten Kreisen es unter dem Einfluß des Weltjudentums stehenden Auslandes gelegentlich der Vorwurf erhoben, daß die Judenfrage vom Nationalsozialismus künstlich geschaffen worden sei, daß also die Ursache für die unerträglichen Spannungen zwischen Deutschen und Juden nicht im Judentum begründet sei, sondern als eine Folge deutscher Unbilligkeit betrachtet werden müsse. Da ist es gut, sich an der Meinung eines Wissenschaftlers zu orientieren, der als Orientalist sich die Erforschung der semitischen Völker zur Aufgabe gemacht hat und über das Wesen der Judenfrage von den Voraussetzungen des Judentums aus urteilen kann.

Diese willkommene Gelegenheit brachte ein Vortrag des Dozenten Dr. Max Georg Rubin aus Tübingen auf der 1. Jahresstagung des Reichsinstituts für Geschichte des deutschen Volkes, die soeben in Berlin zu Ende gegangen ist. Das Merkmal der Judenfrage ist danach die Tatsache, daß die Juden in ihrer Gesamtheit ein Volk darstellen, ohne einen Staat zu besitzen, ja von Anfang an keine Tendenzen zu einer echten Staatsbildung gezeigt haben. Die Voraussetzungen für das selbständige Bestehen der jüdischen Nation in ihren Gastländern ist jedoch das Vorhandensein eines gefälligen Völkerverhaltens, von dem sich die übrigen Bevölkerungsteile abheben können.

Wie sehr die Entstehung der Judenfrage im jüdischen Wesen selbst begründet ist, kann man jedoch erst voll verstehen, wenn man die soziologische Stellung des Judentums in seinen Gastländern untersucht. Dabei zeigt es sich, daß die Juden seit alters eine ausgesprochene Stadtvölkerei darstellen. Die Zahl der Landjuden ist auch in der Gegenwart trotz neuer jüdischer Siedlungsversuche in Palästina und Argentinien verhältnismäßig gering. Als was ausgesprochene Händlervolk der Weltgeschichte tauchen sie Juden bezeichnenderweise erst dann in neuen Ländern auf, wenn das Gebiet von den Pionieren bereits erschlossen ist. Mit Vorliebe setzt sich der Jude dann in die Handelsstädte und Hafenplätze. Aufschlußreich ist in dieser Beziehung die Entwicklung des Judentums in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die durch die Erfahrungen in anderen Kolonialreichen nur bestätigt wird. Als im Jahre 1800 die Gesamtbevölkerung Amerikas vier Millionen betrug, hatten die jüdischen Einwanderer mit 400 Personen einen Anteil von 0,1 Prozent. 1840 war er bereits auf 0,3 Prozent, 1880 mit 250 000 jüdischen Ein-

wanderern auf 0,5 Prozent gestiegen, um nach dem rapiden wirtschaftlichen Aufschwung der U.S.A. in den letzten 50 Jahren 1930 mit 4 1/2 Millionen Juden den Anteil von 3,5 Prozent der 120 Millionen zählenden amerikanischen Gesamtbevölkerung zu erreichen. Charakteristisch für die Reizung des Judentums zum bequemen Geschäftemachen an dicht besiedelten Plätzen ist auch die Tatsache, daß von den 4 1/2 Millionen amerikanischer Juden 1 1/2 Millionen in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern sitzen und von diesen fast 3 Millionen in den 4 größten Städten des Landes. Die freundlichen Töne, die z. B. aus New York immer wieder in das nationalsozialistische Deutschland berüberdringen, wird man verstehen, wenn man bedenkt, daß allein in dieser Stadt fast 1 1/2 Millionen Juden wohnen.

Genau ist wirtschaftliche Tüchtigkeit auch nach der Lehre des angelsächsischen Calvinismus eine dem Christentum wohlgefällige Betätigung. Der Jude unterscheidet sich jedoch vom arischen Kaufmann nicht nur durch seine in Jahraufenden hochgezüchtete besondere händlerische Betätigung, Geschäftlichkeit und damit wichtig für die richtige Beurteilung der Judenfrage ist die einzigartige wirtschaftliche Kampfmoral, die für den Juden in den kapitalistischen Wirtschaftskrisen festgelegt worden ist. Als Beispiel möge nur die Begründung für das Zinsnehmen vom Nichtjuden dienen, das der Gott des Talmud seinen Gläubigen geboten hat, „damit wir ihnen keinen Nutzen schaffen und ihnen helfen, sondern ihnen Schaden zufügen“.

Wie alle diese Eigenschaften, die die Juden immer wieder in schärfsten Gegensatz zu ihrem Gastländern bringen, eine einzigartige Erscheinung in der Geschichte darstellen, die eben nur als das Ergebnis der aus mehreren Ursachen zusammengesetzten biologischen Mischung des jüdischen Wesens aufgefaßt werden kann, zeigt der Vergleich mit einem anderen alten semitischen Volk: den Phöniziern. Auch sie besiedelten von ihrem Stammland aus die Küsten des Mittelmeeres. Aber sie legten dort Handelsstationen an, unter denen Karthago sogar ein selbständiger Staat geworden ist, obwohl die Phönizier ihre uralte Heimat bei aller Siedlungsstärke niemals aufgegeben haben. Der phönizische Handel hatte ebenso wie die kolonialen Ausdehnungen Englands, Hollands und Frankreichs seit dem 16. Jahrhundert einen politischen Akzent und diente imperialistischen Zwecken, während die Juden seit jeher ein parasitäres Handelsvolk gewesen sind.

## Von 5 Millionen auf 360 000

Der jüdische Millionenschieber Josef beschäftigte wieder das Gericht

Die Betrügereien des Juden Josef, einer der übelsten Schiebepfleger, der während der Reichsflucht in der ersten Hälfte des Jahres 1933 eingewickelt. Die Deutsche Reichspost als Rechtsnachfolgerin der Oesterreichischen Postsparkasse hatte vor etwa einem Monat beim Wiener Landgericht für Zivilrechtsachen gegen Josef die Klage auf Unwirksamkeitserklärung eines Schiedsspruches vom Jahre 1933 eingereicht.

Josef war nämlich bei seinen betrügerischen Finanzgeschäften nach dem Kriege der Postsparkasse mehr als fünf Millionen Dollar schuldig geblieben und hatte es dank seiner Beziehungen zu den damaligen österreichischen Machthabern erreicht, daß durch Schiedsspruch diese Schuld vor fünf Millionen Dollar auf 360 000 Schilling (!) herabgesetzt wurde.

Die Deutsche Reichspost hatte jetzt in ihrer Klage die Schiedssprüche angefochten mit der Begründung, daß er lediglich auf Grund falscher Bilanzen und eines Meinendes des jüdischen Millionenschiebers über seine angebliche Mittellosigkeit zustande gekommen sei.

Das Landgericht Wien gab nun in seinem Urteil der Klage der Reichspost statt und hob den Schiedsspruch auf. Josef wird außerdem zur Zahlung der Prozesskosten verurteilt.

## Kommunist Martyr durchgefallen

Die Nachmittags-Session der Kammer lehnte die vorgeschlagene Berufung des verurteilten Kommunistenführers Mart in den Herzogsausschuß mit Mehrheit ab.

## Grundeis auf der Mosel

Die Rheinschiffahrt bei Koblenz fast völlig stillgelegt. Der Dienstag brachte nicht ganz die Kältegrade des Montag. Die niedrige Temperatur betrug in Koblenz 12 Grad und blieb bis in den Mittagsstunden auf 7 Grad unter Null an. Der Treibeis des Rheins, das bereits in der vergangenen Nacht das Abfahren der Schiffbrücke erforderlich gemacht hatte, verhärtete sich im Laufe des Dienstags immer mehr, so daß die Schiffahrt fast ganz stillgelegt werden mußte. Nur vereinzelt ältere Motorfahrzeuge passieren noch Koblenz. Die meisten Schiffe haben in den Wintersicherheitshöfen Zuflucht genommen. Deren Einfahrt ständig von Eisbrechern aufgehalten werden muß. Da das Treibeis sich in den späten Nachmittagsstunden noch mehr verhärtete, mußte auf Veranlassung der Wasserbauverwaltung auch die Fährre Koblenz-Chrenbreitsstein stillgelegt werden.

Die Mosel zeigte bereits Grundeisbildung. Am Mosel-Sicherheitshöfen befinden sich mehrere Holzfähre in Eisnot.

## Opferbereit

Wir sprechen so viel von Opfern, Opferbereitschaft, Opferfreudigkeit, und doch — ist für manche die Münze, die in die Sammelbüchse des W.H. wandert, wirklich ein Opfer? Gedankenlos und unbefürchtet geben so viele auch heute noch ihr Scherstein. Eine kleine, wahre Geschichte möge ihnen Mahnung und Vorbild sein.

In der Beratungsstunde einer Volkspflegerin erschien ein altes Frauchen, das seit Jahren vom Winterhilfswerk betreut wird. Die umsichtige Volkspflegerin konnte ihre Schützlinge genau und wußte meist gleich, welche Klagen und Fragen die Hilfe suchenden betreiben. Doch was sollte Mütterchen Müller wohl auf dem Herzen haben? Umständlich ließ sie die Alte auf dem dargebotenen Stuhl nieder. Als sie der freundlich aufmunternde Blick der Volkspflegerin traf, holte die Frau aus ihrem schwarzen Umhang ein Päckchen, das sie mit ihren runzlichen Händen sorgsam entfaltete. Zwei Paar selbstgestrickte Strümpfe kamen zum Vorschein.

„Hier“, sagte sie leise verschämt und schob die Strümpfe auf den Schreibtisch. „Ich habe sie für Tadelndeutsche gestrickt, als Weihnachtsgabe.“

Bewegt betrachtete die Volkspflegerin die verarbeiteten Hände der Greisin und die trüben, alten Augen, in denen ein göttliches Leuchten schimmerte. Noch ehe ein Wort des Dankes fiel, fuhr die Alte mit zitternder Stimme fort:

„Und dann, ich mein' halt — ich verzichte gern auf einen Teil der Stollen, die ich bisher bekam. Die Kot in







# Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zur Weiseritz-Zeitung

47. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1938

## Weihnachtsgänse und Silvesterkarpfen

Alles wird in diesen Tagen festlich gestaltet, und so verstehen wir es wohl allzu gut, daß die Hausfrau darauf bedacht ist, auch die Mahlzeiten in diesen Feiertagen reichlich, und sagen wir auch hier ruhig festlich, zu gestalten. Da Gans und Karpfen hierzu besonders geeignet sind, so kommen sie, sei es zu Weihnachten, zu Silvester oder zu Neujahr, auf die Tafel.

Da in Millionen von deutschen Haushaltungen der Gänsebraten viele Freunde findet, die Reichshauptstadt benötigt für das Weihnachtsfest allein eine Million Gänse, so läßt sich daraus erkennen, daß die Gänsemast ein Wirtschaftszweig von eigener Bedeutung sein muß. Und in der Tat trägt die Gänsemast zu einem kleinen, aber wichtigen Teil zu unserer heutigen Fleischversorgung bei.

Die Gänse werden nicht allein auf Bauernhöfen, sondern auch in Mästereien „fettgemacht“. Die Gänsemästereien, von denen es im gesamten Reich 227 gibt, sind hier sogar die eigentlichen Hauptträger dieses Wirtschaftszweiges. Sehr viele derartiger Betriebe sind z. B. im Oder- und Warthebruch anzutreffen. Manche Mästerei ist dort in der Lage, 50 000 Gänse auf einmal einzustellen. Leider sind die wenigsten der von uns zum Verzehr kommenden Gänse auch bei uns großgezogen; sie werden vielmehr als Mager-

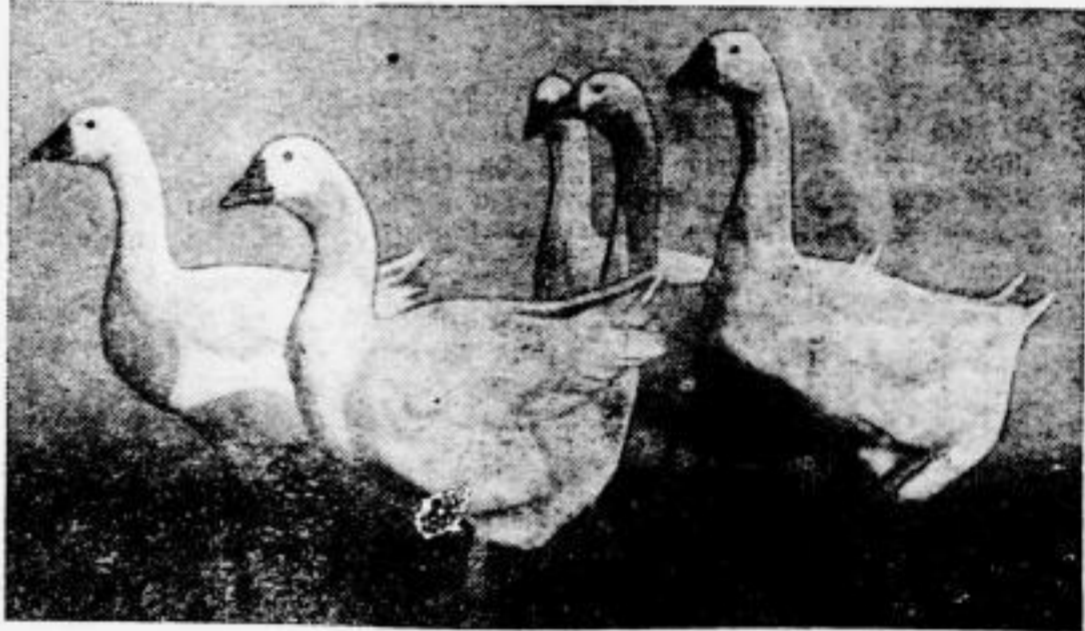
gänse mit einem Durchschnittsgewicht von 3 bis 3½ kg aus Polen, Litauen und Jugoslawien eingeführt, um vier bis sechs Wochen lang gemästet und dann als schwere Fettgänse geschlachtet zu werden und in den Handel zu kommen.

Mit welchen Futtermitteln werden die Gänse in der verhältnismäßig kurzen Zeit gemästet? Die Tiere erhalten ein Kraftfuttermisch von Mais, Futtergerste, Erbsengemenge, Peluschken, Bohnen und Kartoffelstücken. Die Zusammensetzung der Futtermittel ist bei den einzelnen Mästereien verschieden, sie ist gewissermaßen Geheimnis jedes Gänsemästers.

Die zur Mast gestellten Gänse kennen keine Nachtruhe. Sie werden durch grelles Lampenlicht wach gehalten und fressen so ohne Pause, was die kurze Mastzeit erklärt. Aber gestopft und genudelt wird die Gans heute nicht mehr, was auch

Doch die Gans hat leider noch ein viel größeres Loch, sagt der Volksmund doch nicht umsonst: „Die Gans ist ein schöner Vogel, nur schade, daß er hohl ist.“ Doch dem hilft nachstehendes Rezept, mitgeteilt von Frau M. Schmidt-Theile, ab:

„Der altbekannten Tatsache, daß die Gans ein hohler Vogel und darum bei Tisch wenig ausgiebig sei, weiß die Hausfrau mit allerlei erprobten Füllungen abzuwehren. Einesteils beeinflussen sie den Geschmack des beliebten Festtagsvogels im günstigen Sinne, andernteils helfen sie den Braten strecken, was bei einer großen Tischrunde und schmalem Beutel sehr erwünscht ist. Eine preiswerte Füllung ergeben in



bekanntlich das Tierschutzgesetz untersagt.

Ist wird von der Hausfrau so ein „fetter Vogel“ einige Tage vor dem Fest eingekauft und vor das Küchenfenster in die Dezemberkälte gehängt. Ist dann der Tag gekommen, da die Gans in die Bratpfanne soll, wird sie in die Küche geholt und die Hausfrau muß zu ihrem Entsetzen feststellen, daß ein Liebhaber kreisrunde Löcher aus der Gans herausgepickt hat. Wer kann das gewesen sein? Sieht die Hausfrau dann nochmals zum Küchenfenster hinaus, so wird sie wohl den Feinschmecker in der Nachbarschaft irgendwo sitzen sehen, aber vielleicht nicht auf den Gedanken kommen, daß es ein kleiner Vogel, die Blaumeiße, war.

der Schale gekochte Kartoffeln, abgezogen, in Scheiben geschnitten und noch warm mit Butterflöckchen, Salz, Pfeffer, Majoran und dem feingehackten Magen und Herz gemischt. Ganze, ungeschälte Äpfel als Füllung sind allgemein bekannt. In manchen Gegenden gibt man noch Rosinen dazu, immer aber Beifuß, das Gänsekraut, mit seinem leicht bitterlichen Geschmack, das auch die Soße und das Gänsefett geschmacklich so günstig beeinflusst. Im Rheinland bevorzugt man Maronen mit einigen Weinbeeren, oder macht eine gemischte Füllung aus Äpfeln und Maronen und garniert diese um den Braten. Maronen, also ehbare Kastanien, sind wohlschmeckend und sättigend, man braucht 500 bis 750 g zu einer Füllung, zieht die äußere Schale ab und läßt sie in kochendem Wasser ziehen, bis sich auch die innere Schale lösen läßt. Im Osten von Deutschland schätzt man eine Sauerkrautfüllung im Gänsebauch, die für recht gut gemästete fette Gänse angebracht ist, da das Sauerkraut einen Teil des Fettes absorbiert. Am vorteilhaftesten als Verlängerung des Bratens und von großem Wohlgeschmack ist folgende Fleischfülle: Man nimmt die Gänseleber und noch 125 bis 250 g Kalbsleber, 250 g Schweinefleisch und 125 g Speck, treibt dies mit zwei eingeweichten, ausgedrückten Semmeln durch den Wolf. Man würzt mit Salz, Pfeffer, Majoran, Beifuß, gibt ein Ei dazu und verrührt die Masse recht lange. Man kann sie mit einigen in Scheiben geschnittenen Cham-

bei den Stadium, teln ist kranken en wer- ner ab- zu ver- rn zeigt auch die allem sie oft en auch ebrannt. ammen- ehe es zudem später Kupfer scheint ränkeln ch den e vor- hftellen chädling kann werden kbrühi Baum e: nich n, son irden n inner dlinge: tgegen en Be en di tbaum- Zweig alichten trocken- um den hen, ist n. Wo Dünger s viel dlegent erdings unteren günstig aber in anderen wobei sgemäß schfd.

P. W rtenzier sonders stehen. während haltigen muß die blühen chlagen Kürbis- en ver- rfütert D. L. hl zur ng. Als en ihres ie beste in ge- gochten Sch. möglich. ufügen. ober in a. fo.

pignons oder Trüffeln besonders festlich gestalten. Mit den landesüblichen Beigaben: Rotkraut oder Braunkohl oder den in Sachsen und Thüringen so beliebten grünen Klößen wird die gutgebratene Gans allenthalben Anklang finden."

An einem Festtage gibt es Karpfen. In vielen Gegenden ist es guter alter Brauch, daß am Silvesterabend, also zur letzten Mahlzeit des Jahres, der Karpfen auf den Tisch kommt. Unsere Teichwirtschaften sind zu keiner Zeit so mit dem Absatz der Karpfen beschäftigt, wie in den Dezemberwochen. Eifrig wird in den Teichen gefischt. Die Karpfen kommen dann noch zunächst in den Schwimmkästen oder werden gleich fortiert, wie dies die Abbildung zeigt, um in Versandfässern an ihren Bestimmungsort, also zum Fischhändler, zu kommen.

1 ha Karpfenteich liefert je nach Grund, Boden und Düngung des Teiches, Witterung des betreffenden Jahres und schließlich je nach Fütterung der Fische rund 100 kg Karpfen, bei guten Teichen auch mehr. Wir besitzen heute schnellwüchsige Karpfentrassen, die im Gegensatz zu verkümmerten und degenerierten Fischen in zwei bis vier Jahren ein Gewicht von 1 bis 2 kg erreichen. Der Karpfen hat also mindestens zwei bis vier Sommer hinter sich, wenn er zu Silvester auf den Tisch kommt. In einem kleinen Laichteich begann er seine Entwicklung vom Ei zum Fisch, um in verschiedene Brutteiche und dann in einen großen Aufzuchtteich zu kommen oder als ein- oder zweijähriger Sahfisch in eine andere Teichwirtschaft zu gelangen. Ein zweijähriger Karpfen von 1/4 bis 1/2 kg kann sein Gewicht vervierfachen, wird also etwa 1 bis 2 kg schwer und kann nun abgefischt werden, um letzten Endes in der Küche in verschiedenster Weise

zubereitet zu werden. Hierfür teilt Frau M. Schmidt-Theile zwei vorzügliche Rezepte mit:

"Schüssel-Karpfen auf badische Art Der geschaltene Karpfen wird in Stücke geschnitten, gesalzen und in eine gut mit Butter gestrichene Pfanne gelegt. Man bestreut ihn mit feingeschnittenen Kräutern, Dill, Petersilie, Estragon, beträufelt ihn mit saurer Sahne. Dann wird er



Abb. 1. Schüsselbraten auf badische Art.

Oben rechts: Eine Fleischfülle streift den Gänsebraten auf angenehme Art.



mit Semmelbröseln bestreut und mit Butterflöckchen belegt in der Röhre gebacken. Die Tunke wird mit etwa angerührtem Mehl sämig gemacht und abgeschmeckt. Dazu reicht man Salzkartoffeln und Rotkraut."

"Karpfen auf vogtländische Art Ein Karpfen von etwa 1 1/2 kg wird geteilt, in Stücke geschnitten, von innen gesalzen und, wie üblich durch Übergießen von heißem Essig gebläut. Dann belegt man die mit Butter gestrichene feuerfeste Form mit Zwiebelringen und legt die Fischstücke hinein. Als Wurzelwerk werden zwei große Möhren, eine halbe kleine Sellerie geraspelt und mit einem Lorbeerblatt, Gewürzkörnern, einem Stück dunkler Brotkruste mit dem nötigen Wasser zu Brei gekocht, durch das Haarsieb gedrückt und zu dem Fisch gegeben. Dann legt man auf jedes Stück Fisch ein Butterflöckchen, schiebt das ganze in die heiße Röhre und läßt den Fisch unter öfterem Rütteln gar werden. Zuletzt wird ein Weinglas dunkles Bier angegeben und etwas triebener brauner Pfefferkuchen. Man gibt mit Rotkraut und Salzkartoffeln auf. Durch die gute Soße ist der Fisch besonders sättigend und teilhaft."

## Die Erhaltung alter hohler sowie durch Geländeerhöhung zu tief stehender Bäume

Von Obergärtner Reichardt

Bei der Erhaltung alter hohler Bäume wird es sich in der Regel nicht um Obstbäume, sondern um einzelne, in vielen Fällen unter Naturschutz stehende Linden, Eichen oder ähnliche Bäume handeln. Als hohle

Obstbäume, soweit es sich nicht um einzelstehende Bäume handelt, rodet man am besten aus, da diese die Erhaltungsarbeit doch nicht lohnen und nur Ungezieferherde sind. — Zur Erhaltung von Bäumen muß gesagt wer-

den, daß auch hier Vorbeugen besser als heilen ist. Bei jedem Astabschnitt ist darauf zu achten, daß keine Risse in der Stammrinde oder im Splintholz entstehen. Zu diesem Zweck ist der Ast das erste Mal etwa 1/2 m vom Stamm entfernt, abzusägen, danach erst dicht am Stamm. Um Risse zu vermeiden, ist jedesmal der Ast erst von unten anzusetzen. Es dürfen auf keinen Fall lange Aststummel stehen bleiben, da diese später anfaulen und die Fäulnis dann in den Stamm hinabgeht. Ferner sind größere Astabschnittwunden glattzusägen, die Rinde ist mit einem scharfen Messer glattzuschneiden, nur so kommt eine schnelle Heilung zustande. Die Schnittflächen sind mit Ölfarbe, Holzteeer oder Baumwachs zu bestreichen.

Hohle Bäume sind, sofern sie seitlich offen sind, von den morschen Teilen gut zu reinigen und dann, wie dies Abbildung 1 zeigt, mit Mauerwerk oder Stampfbeton zu füllen. Bei Bäumen mit großer Krone ist es empfehlenswert, in den Beton starke Eisenarmierungen senkrecht mit einzustampfen, da hierdurch die Haltbarkeit bedeutend vergrößert wird. Nach der Füllung müssen die Ränder und die oberen Teile mit Beton gut verputzt werden, oder es werden passende Zinkblechdeckel oben in der Rinde etwas schräg eingehoben, so daß kein Regenwasser in das Stamminnere dringen kann. Schwieriger ist die ganze Arbeit bei einem geschlossenen Baummantel. Hier ist mit einer



Abb. 1. Plombe aus Mauerwerk

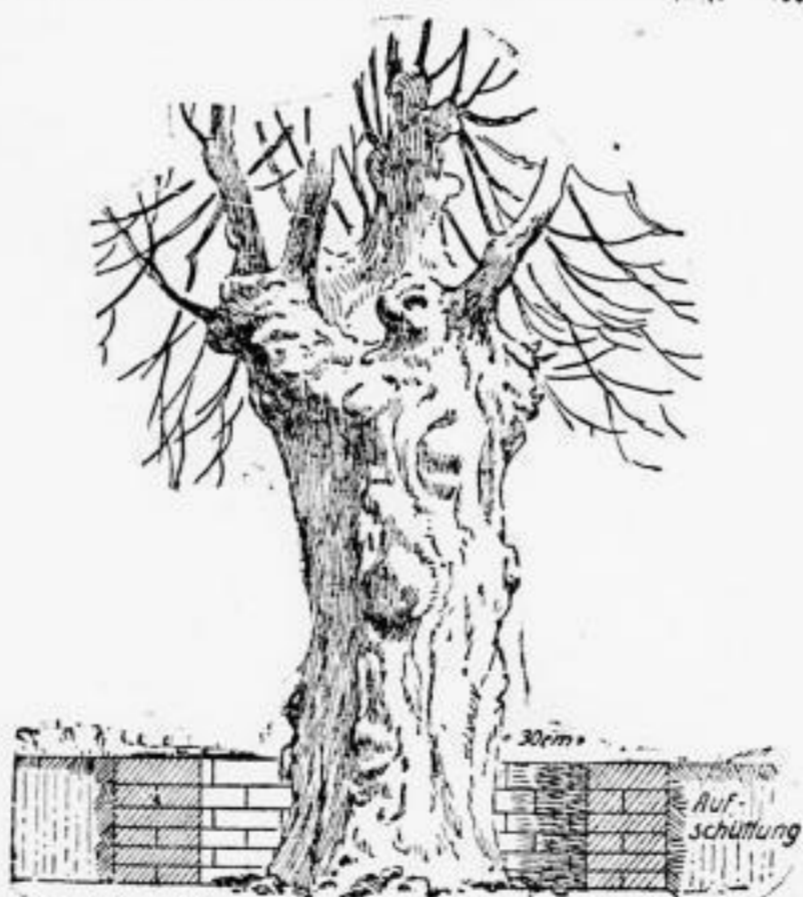


Abb. 2. Eine kleine Mauer, etwa 30 cm vom Stamm entfernt, erhält den Baum im angeschütteten Gelände gesund

entf...  
mon...  
sehr...  
ton...  
die...  
ipre...  
runt...  
wer...  
eing...  
leid...  
Def...  
zum...  
könn...  
vertr...  
her...  
Bog...  
des...  
seth...  
erze...  
nich...  
in e...  
Sam...  
id...  
iber...  
Bög...  
sich...  
jonde...  
auch...  
Berf...  
Mitt...  
einig...  
wach...  
Erde...  
gewä...  
hierb...  
Pflög...  
Die...  
Sträu...  
man...  
20 cr...  
Teile...  
Auge...  
nuß...  
ine...  
and...  
Plag...  
des...  
gedün...  
graber...  
alsdar...  
20 cm...  
drei...  
Pflög...  
Unkra...  
holt v...  
oberen...  
dadurc...  
stoff...  
ist an...  
Bei d...  
komm...  
des B...  
Ein...  
haben...  
schie...  
daß...  
schnell...  
verjäh...  
mach...  
Meiße...  
schien,



sich im Spruch, das sich an die solche eigene rechte zu sein, und Verr jammentr erziehen. rade desb sozialist Mann für worden, a Brandenb ben, in al sein, dar sprüchen Ortsgruppen aller Liebe wendfeuer Heil und marsch an Pippol tern der 2 vor einige Winterdie Elternschu bungen d Dienstanzu dem sie Ausrüstu und Austru gebenen zeugnisse Dippoli sammlung läuft sich c unlerer J Winters. Dippoli dem Ange man, tige treue Arbeitsam gehändig. Dippoli mußte gefst lize in Pe trunkenem schwanke längerer S wurde dav einem unb schüttet w eigentlich d

entsprechend zugerichteten Hacke der vermorschte Kern herauszuholen. Dies ist eine sehr zeitraubende Arbeit. Danach ist der Beton hineinzubringen und festzustampfen. Geht die Höhlung im Bogen, so muß eine entsprechend gebogene schwache Eisenstange mit darunter befestigtem Eisenklotz Verwendung finden. Soll ein mit alten Bäumen (junge Bäume werden am besten herausgenommen und neu eingepflanzt) bestandenes Gelände aus irgend-

einem Grunde erhöht werden, so muß um die Bäume herum, wie es die Abbildung 2 zeigt, eine Mauer, im Notfall eine Bohlen-einfassung bis zur neuen Geländehöhe gemacht werden, da im anderen Falle die Bäume restlos zugrundegehen. Bei schwerem Boden sollte die Aufschüttung nicht über 1/2 m gehen, bei Sandboden kann diese Höhe überschritten werden. Zu tief gepflanzte Bäume können in derselben Weise erhalten werden, nur ist es

gut, wenn die Baumscheiben hier größer gehalten werden. Der aufzuschüttende Boden sollte nach Möglichkeit, soweit die Kronen-traufe reicht, aus gutem Boden bestehen, da die obere Erdschicht bald mit neuen Wurzeln durchzogen wird. Damit die Vertiefungen um den Bäumen keine Fallen darstellen, sollten diese mit einem Gitter eingefriedet werden, oder es wird ein Gitterrost über die Vertiefungen gelegt.

## Ratschläge für die Fütterung der Vögel im Winter

Von Amator H. Tommasi.

Ueber das Füttern der im Winter notleidenden Vögel werden des öfteren in der Öffentlichkeit Ratschläge verbreitet, die sich zum Schaden der Kleinvögel auswirken können. Der Reichs-Tierschutzbund als Spitzenvertretung des deutschen Tierschutzes macht daher zur Beachtung und Befolgung bei der Vogelfütterung auf nachstehendes aufmerksam:

Die Vögel gebrauchen zur Überwindung des Hungers und zur Erzeugung von Wärme fetthaltige Nahrung, die aber keinen Durst erzeugen darf, weil dieser bei Frostwetter nicht gestillt werden kann. Als Futter sind in erster Linie zu empfehlen: alle ölhaltigen Samen, wie Hanf, Sonnenblumen-, Gurken- und Kürbiskerne, Mohn, Leinsamen, nicht aber Rübsamen, den die meisten freilebenden Vögel nicht aufnehmen. Als mehthaltige Bei-

gabe eignen sich Hafer, Hirse und Spighsam. Sehr begehrt sind ungesalzene Tierfette, wie Rinder- oder Hammeltalg sowie frischer ungesalzener und nicht geräucherter Speck. Auch trockene geriebene Semmel und Zwieback sind geeignet. Von Brot und Kartoffeln ist dringend abzuraten, weil beides leicht säuert und durch Erzeugung von Darmerkrankungen sehr schädlich wirkt. Amseln nehmen auch gerne angefaulte oder in ganz kleine Stückchen geschnittene Äpfel sowie getrocknete Eberesch- und Holunderbeeren. Für Rotkehlchen, Zaunkönige und Braunellen (letztere sehen fast wie Sperlinge aus) sind Mohn, zerquetschter Hanf, kleine Mehlwürmer, denen man vorher den Kopf zerdrückt, das richtige Futter. Wer für die Meisen ungesalzene Speckschwarten aufgehängt, muß diese in ganz schmale Streifen

schneiden, damit sich die Vögel nicht die Federn besetzen und dadurch am Fliegen gehindert werden.

Außer den aufgezählten einzelnen Futtermitteln sind noch sogenannte Futtersteine und Futterringe im Handel zu haben. Beide bestehen aus einer Mischung geeigneter Samenreien, die in Talg eingeschmolzen, dann in bestimmte Formen gegossen und vielen Vogelarten sehr willkommen sind.

Wer aber Vögel füttern will, tue das regelmäßig und schon früh am Morgen. Vögel können nicht lange ohne Nahrung sein, sie müssen nach der langen Winternacht sofort am gewohnten Platz Futter vorfinden. Wer nicht täglich füttern kann, der lasse es ganz, damit die Tierchen nicht vergeblich warten und dabei verenden.



## Scholle, Hof und Haus



**Vermehrung der Johannisbeersträucher.** Wie sich viele Gewächse nicht nur durch Samen, sondern auch vegetativ vermehren lassen, so auch die Johannisbeere. Wer einmal diesen Versuch machen will, der kann schon von Mitte September ab von seinen Sträuchern einige besonders gut entwickelte und gerade gewachsene Triebe abschneiden und diese in die Erde stecken. Eine Bewurzelung ist aber nur gewährleistet, wenn man verschiedene Regeln hierbei berücksichtigt und auch auf die spätere Pflege die entsprechende Sorgfalt verwendet. Die Erfahrung hat es gelehrt, daß die Sträucher sich dann am besten entwickeln, wenn man die Triebe in einer Länge von 15 bis 20 cm schneidet, und zwar an ihrem unteren Teile einen scharfen Schnitt direkt unter einem Auge vornimmt. Bevor das Stecken erfolgt, muß das Beet gut vorbereitet sein. Man wählt eine etwas schattige Stelle im Garten aus und bestimmt zum Vermehrungsbeet einen Platz, der sich durch einen guten Nährgehalt des Bodens auszeichnet, jedoch nicht frisch gedüngt ist. Hier wird die Erde tief umgegraben und geglättet. Die Stecklinge werden alsdann in einer Reihe in Abständen von 20 cm so tief in die Erde gesteckt, daß sie zu drei Vierteln ihrer Länge im Boden sind. Die Pflege erstreckt sich auf ein Schattieren und Unkrautfreihalten der Fläche. Durch ein wiederholt vorzunehmendes vorsichtiges Aufhacken der oberen Erdschicht wird der Boden gelockert und dadurch den unteren Steckholzpartien Sauerstoff zugeführt. Die Ausbildung der Wurzeln ist an dem Austrieb der Blätter erkenntlich. Bei dieser Beobachtung ist der Zeitpunkt gekommen, für eine ausreichende Feuchtigkeit des Bodens zu sorgen. Max Kämpfer.

**Eine neue Meisenfütterglocke.** Wir selbst haben zur Winterfütterung der Meisen verschiedene Apparate versucht mit dem Erfolg, daß Spaz und Grünling sich ihrer Eigenart schnellstens anzupassen verstanden; daraufhin verschwanden die Meisen. Ähnliche Erfahrungen machten wir mit den bekannten Talgringen. Die Meisen beslogten sie nur ausnahmsweise. Es schien, als ob ihnen beim Behang das un-

vermeidliche Einsetzen der Zehen unangenehm war. Auch mit den mit der offenen Seite nach unten aufgehängten Kokosnußschalen hatten wir keinen Erfolg. Es fehlte anscheinend eine den Meisenfüßen angepasste Klammervorrichtung.



Zeichnung W  
Fütterglocke für Meisen

Der unverdickte Schalenrand bot ihnen wohl nicht den erwünschten Halt. Alle vorstehend gerügten Nachteile vermiedet, wie die beigegebene Abbildung erkennen läßt, eine neue Fütterglocke.

**Die Fütterung der Milchziege.** Soll die Ziege viel Milch geben, dann muß sie auch entsprechend gefüttert werden, vor allem ein eiweißreiches Futter erhalten. Je höher die Milchleistung einer Ziege ist, desto größer muß der Eiweißgehalt des Futters sein. Sie verlangt zudem ein sauberes, bekömmliches und schmackhaftes Futter in sauberen Gefäßen. Bei alleiniger Verfütterung von frischer grüner Luzerne oder Rotklee kann die Ziege sehr wohl zwei bis drei Liter Milch am Tage geben. Auch gutes Rotkleeheu und genügend Trinkwasser würden genügen. Besser aber ist jetzt im Winter ein aus mehreren Futtermitteln zusammengesetztes Futter: Heu als Hauptfutter und dazu noch Rüben, Kartoffeln und Kraftfutter. Eine zweckmäßige Kraftfuttermischung für Ziegen ist etwa folgende: 20 kg Sojabrot, 10 kg Leinkuchenmehl, 10 kg Erdnußkuchenmehl, 10 kg Kleie, 1 kg Schlamm-

kreide. Diese Kraftfuttermischung kann auch entsprechend mit sonstigen guten Kraftfuttermitteln, die gerade vorhanden sind, abgeändert werden. Es muß aber dann ungefähr den gleichen Gehalt an Eiweiß haben. Von der genannten Kraftfuttermischung verabreicht man der Ziege für jedes Liter Milch, das sie liefert, 200 Gramm. Das Kraftfutter wird zweckmäßig mit etwas Wasser zu einem dicken Brei angerührt. Außerdem erhält das Tier im Winter 2 bis 3 kg Rüben und Kartoffeln und Heu bis zur Sättigung, im Sommer 500 Gramm Heu und Grünfutter bis zur Sättigung. Mindestens einmal am Tage ist die Ziege mit klarem Wasser satt zu tränken. Dr. Hu.

**Kleiner Wink.** Nägel lassen sich in Hartholz leicht einschlagen, wenn man sie mit Seife einreibt.

### Zwei heiße Silvestergetränke

**Heißer Weinpunsch** (zugleich ein magenstärkendes Mittel): In ein irdenes oder porzellanenes Gefäß gibt man den Saft und das Abgeriebene von sechs Pomeranzen oder Zitronen, 16 g feinen Zimt und sechs Gewürznelken. Hinzufügt man vier Flaschen roten Wein. Es kann dies deutscher Rotwein, aber auch roter Beerenein sein. 24 bis 36 Stunden läßt man den Wein auf den Gewürzen stehen, damit diese auslaugen. Nach dieser Zeit siebt man den Wein durch ein Leinentuch oder Sieb. Dann fügt man zu dieser Menge 650 g Zucker hinzu und erhitzt langsam bei nicht zu großem Feuer. Kochen darf der Punsch jedoch nicht. Es genügt, wenn man nahe an diese Grade herankommt. Dann hebt man das Gefäß vom Feuer und trägt heiß auf.

**Heißer Damenpunsch:** Auf 1 Liter Wasser rechnet man die abgeriebene Schale und den Saft von drei Apfelsinen und den Saft von vier Zitronen. Dies alles läßt man zusammen einige Stunden ziehen. Dann siebt man durch, fügt 1 kg Zucker hinzu, 1/2 Liter deutschen Weinbrand und einen Teecaufuß, den man aus 100 g Tee und 1 Liter Wasser bereitet. Auch diese Mischung erhitzt man bis nahe zum Kochen und trägt heiß auf. Ida Wegner.

# Frage und Antwort Gemeinnütziger Ratgeber

**Müssen Rüben zur Verfütterung an Milchkühe unbedingt zerkleinert werden?**

Verlieren Rüben durch die Zerkleinerung nicht sogar durch den ausfließenden Saft einige Nährstoffe?

**Antwort:** Runkelrüben brauchen nicht zur Verabreichung an Milchkühe zerkleinert werden, im Gegenteil ist die Ganzfütterung mehr zu empfehlen, denn wenn die Rübe in zu große Teile geschnitten wird, kann leicht ein Stück im Schlund oder in der Speiseröhre stecken bleiben. Allerdings kann dies bei Gabe von kleinen Rüben auch einmal geschehen. Will man die Rüben doch zerkleinern, so Sorge man dafür, daß sie so weit zerkleinert werden, daß unzerkaute Teile nicht stecken bleiben können. Allerdings geht bei der verlangten, starken Zerkleinerung Saft verloren, der wertvolle Stoffe für die Milchbildung enthält. Um diesen Verlust zu vermeiden, mischt man die zerkleinerten Rüben sofort mit Spreu und verfüttert sie dann sogleich. Doch dieses Futter wird von den Kühen einfach unzerkaut heruntergeschluckt und dadurch weniger ausgenutzt als die ganz vorgelegten Rüben, die von den Tieren zerkaut und richtig eingeweicht werden. Somit verdient letztere Art der Rübenzerkleinerung den Vorzug. **Sch.**

**Nichtausbrüten von Taubeneiern.**

Im letzten Jahr brüteten die Tauben in meinem Schlag die Eier nicht aus. Ich führe es darauf zurück, daß ich beim Wegfangen der überflüssigen Tauben zuviel weibliche Tiere entfernte, und die brütenden Tauben von den Täubern gestört wurden. Kann dies stimmen?

**Antwort:** Die Annahme kann durchaus richtig sein. Eigentlich müßten Sie dann aus den Nestern gesunde Eier gefunden haben, die beweisen, daß Kämpfe stattgefunden haben. Vielleicht waren aber Ratten oder Eulen die Hauptursache. Auch Mäuse stören oft die brütenden Tiere. Schließlich können Hautschmarotzer die Tauben aus ihren Nestern vertrieben haben, wenn sie in Unzahl aufgetreten sind.

**Roggen steht nach Bohnen lückenhaft.**

Auf schwerem Lehmboden habe ich einen Schlag, der zuvor je zur Hälfte Bohnen und Rüben trug, mit Roggen bestellt. Das Saatgut wurde gebeizt und dem Acker reichliche Düngung gegeben. Nach den Rüben steht der Roggen recht gut, aber nach den Bohnen ist er stark ausgegangen. Worauf ist das zurückzuführen?

**Antwort:** Der lückenhafte Roggenbestand nach Bohnen ist auf ein zu lockeres Saatbeet zurückzuführen. Der Boden ist durch den Bohnenbestand locker geworden, das liebt der Roggen aber gar nicht. Daher hätte der Acker mindestens drei Wochen vor der Saat abgelagert müssen. Vielleicht wäre sogar ein Walzenstrich noch angebracht gewesen. Ist der Boden fest und abgelagert, so dankt der Roggen dies mit üppigem Bestand. — Sie kennen doch den Satz: „Roggen will den Himmel sehen“? **Sch.**

**Kalkverluste bei Branntkalk.**

Nachdem ich gemahlene Branntkalk ausgestreut hatte, stellte sich starker Regen ein, was also eine Unterbringung nicht gleich ermöglichte. Können hierdurch Kalkverluste eingetreten sein?

**Antwort:** Ist das Gelände abhängig, auf dem der Kalk ausgestreut wurde, so kann der Regen Kalk weggespült haben. Sonst können Kalkverluste kaum eintreten. Der Kalk wird nun aber nach dem Regen zusammenbacken, dadurch wird die gleichmäßige Vertei-

lung erschwert. Bleibt Branntkalk längere Zeit auf dem Boden liegen, so kann er sich leicht in kohlen-sauren Kalk zurückverwandeln, damit ist dann allerdings die kräftige Wirkung des Branntkalks zur schnellen Bodenentsäuerung verlorengegangen. **Sch.**

**Kartoffelgeschmack im Brunnenwasser durch Nähe einer Kartoffelgrube.**

In Entfernung von etwa 3 Metern von meinem Brunnen legte ich im Herbst eine Kartoffelgrube an. Als das Wasser Kartoffelgeschmack annahm, habe ich die Grube sofort geräumt. Das Brunnenwasser ist aber noch nicht wieder klar geworden. Wie kann ich hier weiter Abhilfe schaffen?

**Antwort:** Es ist anzunehmen, daß das Brunnenwasser in absehbarer Zeit wieder klar wird. Wollen Sie das aber beschleunigen, so müssen Sie eine starke Wasserentnahme vornehmen oder sogar den Brunnen schlämmen. Sie müssen natürlich die Kartoffelgrube aus der Nähe des Brunnens verlegen. **Sch.**

**Anfertigung von Trockengerüsten.**

Während der Wintermonate beabsichtige ich einige Heureuter anzufertigen. Zu welcher Art von Trockengerüsten raten Sie mir?

**Antwort:** Allgäuer und Steinacher Hütte und Schwedenreuter haben sich für die Gerüst-trocknung bewährt. Es ist vielleicht aus betriebswirtschaftlichen Rücksichten angebracht, sich nicht nur für Hütte oder Reuter zu entscheiden, sondern beide Gerüstarten in Betrieb zu nehmen. Auf den Schwedenreuter können Sie nämlich das frischgeschnittene Futter aufbringen, während es einen bestimmten Welke-zustand erreicht haben muß, ehe es auf die Hütte gebracht werden kann. **Sch.**

**Monilia und Fusikladium an Obstbäumen.**

a) Apfel, einzelne Birnen und nun hin und wieder auch Pflirsche werden alljährlich so befallen: es bildet sich auf der Frucht ein weiß kreisrunder Faulfleck, der sich ringartig um die Befallstelle her ausbreitet und dabei einen flechtenartigen grauwelken Schimmel bildet, bis die ganze Frucht faulig durchwuchert ist und nun entweder zermatscht oder trocken einschrumpelt. (Zwei so eingetrocknete Pflirsche sende ich ein. Birnen und Apfel wurden dieses Jahr nicht geerntet; Blüte gänzlich erfroren.) Ist das Fusikladium? b) Einige Birnenorten bekommen auf Blättern und Früchten — oft bis zur rissigen Zerstörung der Frucht — trockene Rostflecken. (Drei Blätter liegen bei.) Zulezt sind von diesem Befall selbst die Zweige so, wie die beigelegten Stücke zeigen, zerstört worden. Die diesjährige sehr ausgiebige Frühjahrsbespritzung mit Obstbaumkarbolineum scheint den befallenen Bäumen sehr gut getan zu haben, sie sind offensichtlich wesentlich erholt. Auch das, so wurde mir gesagt, sei Fusikladium. c) Am Ostrand eines Kiefernwaldes steht ein Sommerapfelbaum, durchaus zufriedenstellend entwickelt, er blüht auch alljährlich, aber der Knospensprung macht immer einen gedrückten und kränklichen Eindruck. Er setzt dann immer nur wenige Früchte an, von denen sich einzelne ordentlich entwickeln, während die anderen kümmerlich und rostfleckig werden. Auch das Laub bleibt etwas dünn, obgleich die einzelnen Blätter groß und kräftig werden, nach und nach sich aber mit Rostflecken beziehen, wie die beigelegten Blätter zeigen. Hängt etwa auch das mit Fusikladium zusammen? Wie und zu welcher Jahreszeit sind diese Schäden zu bekämpfen? Mit Kupfermitteln habe ich bisher aus Furcht, die Haustiere zu gefährden, nicht zu spritzen gewagt. **M. B.**

**Antwort:** Zu a). Es handelt sich bei den kreisförmigen Faulstellen nicht um Fusikladium, sondern um Monilia. Mit Sprühmitteln ist hier nichts auszurichten, es müssen alle kranken Früchte eingesammelt und tief vergraben werden. Etwa im Frühjahr oder Sommer absterbende Triebe sind abzuschneiden und zu verbrennen. Zu b). An den Birnenblättern zeigt sich dagegen etwas Fusikladium, das auch die Zweige gründig weiden läßt und vor allem die Früchte schorrig macht, so daß sie oft krüppelig werden. Kranke Triebe werden auch hier am besten abgeschnitten und verbrannt. Weiter wird alles Laub im Herbst zusammengeharkt und tief vergraben, und zwar ehe es zu vermodern beginnt. Bei Birnen wird zudem kurz vor der Blüte, alsbald danach und später nach etwa drei Wochen nochmals mit Kupferkalkbrühe gespritzt. Zu c). Auch hier scheint Fusikladium die Hauptursache für ein Kränkeln des Baumes zu sein, wenn auch nach den Blättern außerdem tierische Schädlinge vorhanden sind. Es waren verschiedene Fraßstellen zu beobachten, ohne daß jedoch der Schädling selbst zu bestimmen war. Bei Äpfeln kann Fusikladium wie bei Birnen bekämpft werden jedoch wird als Sprühmittel Schwefelkalkbrühe bevorzugt. Bei diesem zuletzt genannten Baum wie auch sicherlich bei anderen werden aber nicht die Pilzkrankheiten allein Schuld tragen, sondern die Bäume selbst werden sich aus irgend welchen Gründen nicht wohl fühlen. Ein innerlich kräftiger Baum wird den Schädlingen gegenüber immer mehr Widerstand entgegen setzen, als ein schwacher. So sind bei allen Bekämpfungsmassnahmen die Pflegearbeiten die wichtigsten. Die Kronen unserer Obstbäume wollen Licht und Luft. Wo Bäume oder Zweige in Bäumen zu dicht stehen, ist arszulichten Gut tut Stalldünger, ein Wässern bei Trockenheit und ein Offenhalten des Bodens um den Baum. Wo Bäume im Grasland stehen, ist eine ordentliche Baumscheibe zu graben. Wo Kalk fehlt, ist er zu geben; künstlicher Dünger ist sachgemäß anzuwenden. So gibt es viel Arbeiten vorbeugender Natur, die grundlegend wichtig sind. In einem wird man allerdings wenig tun können, nämlich wenn die unteren Bodenschichten für den Obstbaum nicht günstig sind. Bei starker Krankheit wird man aber in Betracht ziehen müssen, den einen oder anderen Baum durch einen anderen zu ersetzen, wobei Sorten zu wählen sind, die erfahrungsgemäß in dortiger Gegend gut gedeihen. **Schfd.**

**Weiße Hortensien wurden grün.**

Worauf ist das zurückzuführen?

**Antwort:** Die Blüten der Hortensien werden beim Abblühen zumeist grün, besonders aber dann, wenn sie viel im Schatten stehen. Geben Sie in Zukunft der Hortensie während des Sommers einige Male phosphorhaltigen Dünger, aber nur bis August; danach muß die Pflanze ausreifen, um im Frühjahr erneut blühen zu können.

**Kann man aus Kürbiskernen Öl schlagen lassen?**

Ich habe etwa 20 kg getrocknete Kürbiskerne. Wie kann ich sie sonst am besten verwerten? Können sie an Schweine verfüttert werden?

**Antwort:** Die Menge ist wohl zur Verwertung durch eine Ölmühle zu gering. Als Schweinesutter sind die Kürbiskerne wegen ihres hohen Schalenanteils nicht geeignet. Die beste Verwertung ist noch durch Verabreichung in geringen Gaben an Mastrinder oder Zugochsen möglich. **Sch.**

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Vorwort 50 Kpf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. **Schriftleitung:** Bobo Sabes, Neubamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neubamm (V. J. 3fo).